

Jamies Dimon: Größte Bedrohung für Amerika ist der Feind im Inneren

JPMorgan-CEO Jamie Dimon warnt vor den Herausforderungen in den USA und sieht "den Feind im Inneren" als größte Bedrohung, nicht China. Er fordert dringende Maßnahmen zur Verbesserung der nationalen Werte und Verwaltung.



Der CEO von JPMorgan Chase, Jamie Dimon, äußerte am Freitag Bedenken bezüglich der angespannten Beziehungen zwischen den USA und China sowie über das, was er als „den Feind in den eigenen Reihen“ bezeichnete. „China ist ein potenzieller Gegner – sie machen viele Dinge gut, haben jedoch auch zahlreiche Probleme“, sagte Dimon beim Reagan National Economic Forum. „Aber was mich wirklich besorgt, ist, dass wir unseren eigenen Weg finden müssen – unsere eigenen Werte, unsere eigene Fähigkeit, unser eigenes Management.“

Handelsbeziehungen zwischen den USA und China

Die Bemerkungen von Dimon kommen zu einer Zeit, in der die Zölle von Präsident Donald Trump erheblich den Handel zwischen den Vereinigten Staaten und China, den beiden größten Volkswirtschaften der Welt, beeinträchtigen. Trumps Handelspolitik hat sich durch verschiedene Zollniveaus gewunden und wurde auch von Gerichtsurteilen beeinflusst, was zu mehr Unsicherheit in einer ohnehin **angespannten Beziehung** geführt hat, die sich auf die Volkswirtschaften weltweit auswirkt.

Kritik an der amerikanischen Verwaltung

Dimon erklärte, dass er mit Warren Buffett, dem CEO von Berkshire Hathaway, übereinstimmt, dass Amerika „resilient gegenüber Normalität“ ist, jedoch sei die aktuelle Situation anders. „Wir müssen unseren Kurs sehr schnell korrigieren“, betonte er und wies auf ein Problem der „Fehlverwaltung“ in den Vereinigten Staaten hin. Dimon forderte eine Reform in den Bereichen Genehmigungen, Vorschriften, Einwanderung, Besteuerung, Schulen in den Innenstädten und im Gesundheitssystem. Wenn diese Probleme behoben werden, könnte das Land, so Dimon, ein jährliches Wachstum von 3% erreichen.

Risiken eines wirtschaftlichen Abschwungs

„Was Sie heute auf der Bühne gehört haben, ist die außergewöhnliche Menge an Fehlverwaltung. Anträge, Pensionskassen ... und diese Dinge werden uns das Genick brechen“, erklärte Dimon und bezog sich auf Kommentare früherer Podiumsteilnehmer beim Forum. Der US-Regierungsdefizit betrug im Jahr 2024 etwa 2 Billionen US-Dollar, was ungefähr 7% des Bruttoinlandsprodukts entspricht, laut einem Bericht des Congressional Budget Office. „Wenn das

Land in eine Rezession gerät, werden diese 7% auf 10% steigen“, fügte er hinzu.

Diese Nachricht ist noch in Entwicklung und wird aktualisiert.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at